

Diese Zeitschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift
für Stadt und Land.

N^o. 7.

Mittwoch, den 13. Februar

1850.

Zeitereignisse.

Preußen.

Berlin, 6. Febr. Die Feierlichkeit der Be-
eidigung der Verfassung hat heute Vor-
mittag im königl. Schlosse stattgefunden. Sie wurde
eingeleitet durch eine gottesdienstliche Feier in den
sämmlichen Kirchen Berlins, welcher Se. Maj. der
König und die hier anwesenden Prinzen des königl.
Hauses in der Domkirche beiwohnten. Um 11 Uhr
versammelten sich die Mitglieder beider Kammern
in dem Rittersaale des Schloßes, und wurde nach
Eintritt des Staatsministeriums von dem Minister-
Präsidenten, Grafen v. Brandenburg, die feier-
liche Handlung eröffnet. Nachdem Se. Maj. der
König von dem Staats-Ministerium hiervon in
Kenntniß gesetzt worden, begaben Allerhöchstdie-
selben sich unter Vorantritt des Staatsministeriums
in Begleitung der hier anwesenden Prinzen, königl.
Hoheiten, und des königl. Gefolges in den Ritter-
saal und nahmen Platz auf dem Thron, neben wel-
chem sich zur Rechten die königl. Prinzen, zur Linken
die Minister aufstellten. Vor dem Throne lag auf
einem Tische die Verfassungs-Urkunde vom 31.
Januar 1850.

Se. Majestät der König hielten darauf folgende
Ansprache an die versammelten Kammern, und
schlossen dieselbe mit dem verfassungsmäßigen eid-
lichen Gelöbniß:

Meine Herren!

Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Was Ich
sagen werde, sind Meine eigensten Worte, denn Ich
erscheine heute vor Ihnen, wie nie zuvor und nie
hernach. Ich bin hier, nicht um die angeborenen
und ererbten heiligen Pflichten des königl. Amtes
zu üben (die hoch erhaben sind über dem Meinen
und Wollen der Parteien); vor Allem nicht gedeckt
durch die Verantwortlichkeit Meiner höchsten Rätthe,
sondern als Ich selbst allein, als ein Mann
von Ehre, der sein Euerstes, sein Wort geben
will, ein Ja, vollkräftig und bedächtig.
Darum Einiges zuvor. — Das Werk, dem Ich
heut meine Bestätigung ausdrücken will, ist ent-
standen in einem Jahre, welches die Treue werden-
der Geschlechter wohl mit Thränen, aber vergebens
wünschen wird, aus unserer Geschichte hinauszubringen.
In der Form, in der es Ihnen vorgelegt
worden, ist es allerdings das Werk aufopfernder
Treue von Männern, die diesen Thron gerettet
haben, gegen die Meine Dankbarkeit nur mit Mei-
nem Leben erlösen wird; aber es wurde so in den
Tagen, in welchen, im buchstäblichen Sinne des
Wortes, das Dasein des Vaterlandes bedroht war.
Es war das Werk des Augenblicks und es trug